

# Freie Presse

Verkaufspreis: Die hebendgedruckte Sonntagszeitung 20 Pf. — Einband 30 Pf.  
Das wochenwandelige Zeitungsblatt 2 Pf. — Für Nichtvorschriften Souveränität  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Verkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich zweimal. Montag: mittags. Die Zeitung  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mal für Wenige monatlich 1 — Mal  
bei Postporto 100 L. 125 hogen. 100 L. 125

Nr. 250

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Die Herbsttagung des Reichstags.

Heute nachmittag tritt der Reichstag in Warschau zu seiner Herbsttagung zusammen. Die Vertreter aller polnischen Städte und Dörfer sind nach zweimonatiger Pause heute wieder alle versammelt, um gemeinsam das künftige Schicksal der großen polnischen Republik zu bestimmen und zu schmieden.

Als der Sejm am 2. August in die Sommerferien ging, lagen die Dinge in Europa und in Polen anders als heute. Damals waren erst einige Tage nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland vergangen und allgemein hieß es, das Morgenrot einer besseren Zukunft breche an. In dieser Zuversicht gingen alle ersten Elemente des Volkes auf und man sagte sich, es werde doch besser werden als es eben sei. Man verbannte aus seinem Gedächtnis die unheilvolle Vergangenheit, ging an der Wirklichkeit der düsteren Gegenwart achlos vorüber und glaubte an die Zukunft, an die Initiative der Regierung und ihrer großzügigen Freunde.

Heute stehen wir jedoch wieder vor demselben Rätsel, dessen Lösung uns damals als ein Unterfangen galt. Heute stehen auch die führenden Männer des Landes vor demselben Rätsel, vor einer Alternative, einem Rubicon, der überschritten werden muss. Das Dreivierteljahr des neuen, freien, selbständigen republikanischen Polens möge eine Lehrzeit gewesen sein, die eine genügende Anzahl von Episoden enthielt, deren Ursprung in einem System wurzelt, das mit der neuen Zeit nichts gemeinsames hat. Was sich in dem Dreivierteljahr des neuen Polens an Unglaublichkeiten und Unerquicklichem zugetragen hatte, kann nur als die Nachwesen der Vergangenheit bezeichnet werden, an die man nur mit Unmut zurückdenkt.

Der Wunsch nach Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse ist also allgemein und in Anbetracht der heute beginnenden Sejmtagung beschäftigte sich die polnische Presse sehr eingehend mit der Frage der künftigen Gestaltung Polens und verlangt einen Zusammenschluss der Kräfte und eine einheitliche Regierung. Das Gericht von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Paderewski bestätigt sich nicht. Wohl sollen einige Minister gehen, nicht aber vor der Rückkehr Paderewskis, der in Paris mit der Entente über Polen betreffende Fragen verhandelt.

Die Aufgaben, die der Sejm zu lösen haben wird, sind von großer politischer Tragweite. Die wichtigsten Aufgaben sind: Schaffung eines Staatshaushaltplanes, Festigung der Regierung, Schaffung einer Verfassung und Regelung der Agrarfrage. Ferner wird sich der polnische Reichstag mit Maßnahmen betreffs der Verpflegung, der Teuerung und der Unfähigkeit des Beamtenums beschäftigen, über welches von allen Seiten Klagen laut werden. Auch die auswärtige Politik, besonders die Frage der Ostgrenzen, sowie verschiedene wirtschaftliche Angelegenheiten müssen vom Sejm erledigt werden.

Dem Sejm stehen demnach Riesenaufgaben bevor. Er wird mit mehr Energie und Selbstbewußtsein als während der ersten Tagung an sein Werk herantreten müssen, damit das Leben im Lande endlich in ein normales Fahrwasser gelange.

a. t.

## Eine polnische Pressestimme.

Unabhängig des Zusammentritts des Sejm bespricht der "Kurier" die Aufgaben, die die Volksvertretung in der neuen etwa 3 Monate währenden Session zu erfüllen haben wird.

Als die erste Aufgabe nennt der "Kurier" die Schaffung eines Staatshaushaltplanes, an dem es jetzt noch fehlt. Als zweite Aufgabe des Sejm wird die Festigung der Regierung genannt. Die gegenwärtige Zusammensetzung der Regierung wird nicht von Dauer sein können. Kein Minister weiß, ob er im Amt verbleibe oder nicht, jeder Minister gehört einer anderen Partei an, und jeder dieser Minister sorgt für seine Sache. Die Regierung arbeitet nicht nach einem einheitlichen Programm. Wozu das führt, zeigt schon die bisherige Behandlung der Agrarfrage. Das junge polnische Reich kann nicht länger ohne einheitliche Regierung bestehen. Polen muß vielfach sie im Interesse Aller, und zwar schnell!

mehr eine Regierung haben, die weiß, was sie will.

Die dritte Angelegenheit, die vom Sejm erledigt werden muss, ist die Verfassungsfrage. Jetzt ist in Polen alles nur vorübergehend: das Staatsoberhaupt, die Regierung, die Verordnungen und Gesetze. So kann es nicht weiter gehen. Es ist daher die höchste Zeit, daß man für Polen eine Verfassung schaffe, denn dann erst wird das Volk einen Staatspräsidenten wählen, der eine feste Regierung berufen und einen neuen Sejm zusammentreten lassen wird.

Die Agrarfrage bildet den vierten Punkt in den Aufgaben des Sejm. An diese Frage würden die Abgeordneten mit anderen Gesetzen herantreten als in den früheren Tagungen. Im Lande hat sich in dieser Hinsicht vieles geändert. die Leidenschaften sind verstummt, die Wogen der Agitation sind abgesaut.

## Korfanty über Oberschlesien.

Der Pariser "Temps" veröffentlichte Auszüge aus einer Erklärung Korfantys über das oberschlesische Volksabstimmungsgebiet. Die polnischen Blätter teilen davon mit:

Mehr denn je — sagt Korfanty — sind wir von den Pariser Entscheidungen abhängig. Ich habe dem General Dupont versprochen, in Oberschlesien Ruhe für zwei, höchstens drei Wochen zu halten. Nach Ablauf dieses Termins müßte die Besetzung durch Verbündete Gruppen durchgeführt sein, andernfalls wir für etwaige Vorkommnisse keine Verantwortung übernehmen können. Der Aufstand wird dann mit um so größerer Gewalt einzehen; die Geduld der Bevölkerung beiderseits der Grenze geht zu Ende. Wir würden leider machtlos bleiben, wollten wir unseren bedrückten Brüdern neue Opfer auferlegen. Trotzdem sind wir bereit, bis zur Pariser Entscheidung alle möglichen Beweise unserer Bescheidenheit zu liefern. Es wäre höchst bedauerlich — so schloß Korfanty — wenn die öffentliche Meinung in Frankreich und bei den Verbündeten es nicht begreifen wollte, daß die oberschlesische Frage keine rein polnische ist und daß deren Lösung mit dem Weltfrieden zusammenhängt.

## Die östgalizische Frage.

Paris, 30. September. (P. A. T.)

"Temps" meldet, daß der Oberste Rat der Alliierten die Vorschläge prüft, die den Zweck haben, die polnischen Ansprüche auf Ostgalizien zu berücksichtigen. Diese Frage soll endgültig im Sinne der Polen gelöst werden. Man erwartet die Abschaffung eines entsprechenden Status betreffend Ostgalizien.

## Die Entwaffnung Deutschlands.

Versailles, 29. September.

Der Friedensausschuß der Kammer beriet über den Beschlusstantrag André Lefevre, der lautet: Die Kammer erachtet die Regierung, Verhandlungen mit den Signatarmächten des Vertrages von Versailles einzuleiten, um einen Zusatz zum Friedensvertrag anzunehmen, der die Entwaffnung Deutschlands und seiner Verbündeten effektiv mache durch das Verbot gewisser Kriegsindustrien und durch jede notwendig erscheinende Maßnahme.

In einem Leitartikel zieht "Temps" das Faß aus der Rede Clemenceaus und sagt, es müsse zu einer Lösung kommen. In politischer Hinsicht müsse sie gestatten, Streitfälle zu vermeiden, vor allen Dingen unter den Alliierten, militärisch müsse Deutschland wirklich entwaffnet werden, und man dürfe ihm keine Kanonen lassen, die es gegen die Polen richten könnte, in finanzieller Hinsicht müsse die Lösung die Zahlung der Summen, die Deutschland seinen Opfern schulde, sicherstellen. Die Frage, ob dem so sei, würde schließlich die Abstimmung beeinflussen müssen. Dehnhalb wendet "Temps" sich nochmals an Frankreichs Alliierte und sagt ihnen: Berücksichtigt die Erfahrungen der letzten drei Monate. Legt die Bürgschaften fest und vervollständigt sie im Interesse Aller, und zwar schnell!

## Große Särmiszenen in der preußischen Landesversammlung.

Berlin, 29. September.

Die preußische Landesversammlung war der Schauplatz großer Särmiszenen. Anlaß hierzu gaben Ausführungen zweier Vertreter der unabhängigen Sozialdemokraten über die seinerzeit stattgefundenen Verbrennung französischer Fahnen und die Verbrennung der deutschen Kriegsschiffe von Scapa Flow, die sie als dumme Zugeständnisse bezeichneten.

Die Ausführungen der Unabhängigen wurden von lebhaften Unwillensäußerungen der Rechten unterbrochen, und der lebhafte Zorn steigerte sich gegen Orkan, als der Unabhängige Karl Hoffmann erklärte, man müsse den ganzen Unrat, den das Beughaus berge, zu kulturell brauchbaren Dingen umfunktionieren. Die Abgeordneten der Rechten gröhnten ihre Pfütze, während die Anhänger Hoffmanns dessen Ausschüttungen mit lauten Beifallstundgebungen quittierten.

Nach der Rede des Abgeordneten Hoffmann, der zur Ordnung gerufen wurde, hielt die erregte Stimmung im Hause weiter an. Auch die Rede des sodann zu Wort kommenden unabhängigen Dr. Kohn erfuhr sistematische Unterbrechungen von Seiten der Rechten. Es dauerte lange, ehe es dem Präsidenten gelang, die Ruhe im Hause wieder herzustellen.

## Der russische Wirrwarr.

Die französische Deputiertenkammer über Russland. — Aufstand in der Ukraine gegen Lenin. — Trotski glaubt an seinen absoluten Sieg. — Die Engländer verlassen Petrowsk und Baku. — Kiew nach der Bolschewikenherrschaft. — Russland will Frieden.

Versailles, 30. September.

In der französischen Kammer wurde über die provisorischen Budgetredite verhandelt. Bei diesem Anlaß brachten die Sozialdemokraten die Frage der Unterstützung von Denikin und Koltschak zur Sprache. Ernest Lafont

sagte, Denikin habe den Präsidenten der Nationalversammlung von Kurland ermorden lassen. Überall, wo er durchziehe, würden die Dörfer niedergebrannt und die Bevölkerung erwürgt. Der Minister des Innern Bichon sagte, über die Ausgaben in Russland könne er keine Angaben machen; es gebe gemeinsame Ausgaben mit England und gemeinsame Ausgaben mit Amerika und schließlich Ausgaben, die Frankreich allein bestreite. Bichon sagte, am 1. November werde es keinen französischen Soldaten mehr in Archangel geben. Im Augenblick unterhalte Frankreich in Sibirien 900 Soldaten, die gemeinsam mit einem Kontingent von Tschechoslowaken die Transsibirische Eisenbahn bewachen. Die Kosten für diese Truppen werde die tschechoslowakische Republik Frankreich zurückerstatte. Koltschak und Denikin hätten kein Geld von Frankreich erhalten, wohl aber Munition und Kriegsmaterial. Wenn Frankreich die Blockade Russlands aufrechterhalte, so beweise es damit, daß es die Absicht habe, die Sowjetregierung mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Bern, 30. September.

Nach Meldungen aus ukrainischen Pressebüros wächst der Aufstand in der Ukraine gegen Denikin. In Gebiete von Boguslawjopolj jagen die Aufständischen nach Zehntausenden Jägern. In Kiew befindet sich Denikin in derselben Lage wie vor neun Monaten Skoropadski. Die Bauern haben die Lebensmittelzufuhr wieder eingestellt. Bei Schepelevka haben die Aufständischen die Schienen angerissen und einen russischen Militärzug zum Entlaufen gebracht. Mehr als 100 Soldaten Denikins kamen dabei ums Leben.

Amsterdam, 30. September.

Nach einer Radiomeldung aus Moskau Trotski auf einem Konzert weiblicher Arbeiter in Moskau erklärt, er könne nach allen ihm zur Verfügung stehenden Informationen mitteilen, daß der russische Sowjet jede Aussicht auf einen vollständigen und absoluten Sieg habe. Weder

Ulyanov, noch Clemenceau, noch Wilson würden es wagen, dem Willen des westeuropäischen Proletariats entgegenzuhandeln. Sie seien nicht in der Lage, große Armeen abzuschicken, sondern seien gezwungen, sich auf kleine, freiwillige Streitkräfte zu beschränken. "Wir sind", sagte Trotski, "nicht länger von ausländischen Interventionen bedroht".

Helsingfors, 30. September.

Die russische Presse meldet: Die Engländer evaluieren Petrowsk und Baku. Die Sowjettruppen haben die Verbindung zwischen Orenburg und Taschkent hergestellt und im Rayon Altjubinsk 6000 Gefangene gemacht.

Kiew, 30. September.

General Denikin hat den General Ostapow zum Generalgouverneur von Kiew, General v. Bredow zum Kreiskommandanten, Oberst Udowizzenko zum Stadthauptmann ernannt. Der alte Magistrat funktioniert wieder. Die Untersuchung über die Schreckenstaten der Bolschewiki ist eingeleitet. In mehreren Häusern, in welchen die "Szerezwajka" amtierte, wurden einige tausend Leichen ermordeter Männer und Frauen in Kellern und Kanälen vorgefunden. Der Kiewer Wohlfahrtausschuss der "Szerezwajka" (Gemeinde) wurde verhaftet. Mehr als fünfhundert Bluttaten sind ihm bisher nachgewiesen worden.

Genf, 30. September.

Nach verschiedenen Meldungen französischer Blätter bestätigt es sich angeblich, daß die Regierung Lenins beschlossen habe, sofort in Friedensverhandlungen mit den Alliierten einzutreten auf Grundlage der letzten Vorschläge, die ihm gemacht worden seien. Die entschlechte Lage, in der sich besonders die großen Städte befinden, die jeder Ernährungsmöglichkeit beraubt sind, hätte angesichts des nahenden Winters Lenin zu dieser Entscheidung gezwungen.

Amsterdam, 30. September.

Der Korrespondent der "Times" im Hauptquartier der russischen Ostfront meldet, daß die Bolschewiki ihre dem General Dieterichs gegenüberstehenden Streitkräfte neu gruppieren.

Eine bolschewistische drahllose Meldung aus Moskau vom 24. September besagt, daß so gut wie ganz Sibirien von Irkutsk bis Blagoweschtschensk in den Händen der Bolschewisten ist. Tomsk wurde von roten Banden eingenommen.

Bern, 30. September.

Nach dem rumänischen Pressebüro ist der russische Admiral Telenki in besonderer Mission als Gesandter Denikins in Bukarest angelkommen. Die Zeitungen berichten, Telenki habe die russische Neutralität im russisch-ukrainischen Krieg zu erwirken. Denikin würde als Gegenleistung den Wiederaufschluß des Karababs an Rumänien anerkennen.

Lyon, 30. September. (P. A. T.)

Aus Reval wird der allgemeine Rückzug der bolschewistischen Streitkräfte am linken Wolgaufwer in der Umgegend von Polock gemeldet. Blutige Schlachten sind nördlich und westlich von Kursk im Gange. Am Abschnitt Zarizyn wurden die Bolschewiken, wie sie selbst zugeben, zum Rückzug auf das linke Wolgaufwer gezwungen.

Die amerikanischen Demokraten gegen die Kandidatur Wilsons.

Amsterdam, 30. September. (P. A. T.) Das Pressebüro "Radio" meldet, daß die amerikanischen demokratischen Führer sich auf einer Versammlung in "Atlantic City" gegen die dritte Kandidatur Wilsons für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgesprochen haben.

## Sotales.

Lodz, den 1. Oktober 1919.

**Personal.** Der bisherige Kreisarzt in Brzeziny, Dr. Weyland, wurde zum Medizinalinspektor des Loder Bezirks ernannt; auf seine bisherige Stelle wurde der Bziger Stadtarzt Dr. Nowicki berufen.

**Das Büro des Kreisarztes Loder** — Land wurde nach der Kotziner Straße 53 verlegt. Dorthin befindet sich auch das Medizinalamt des Loder Bezirks.

Die hier weilende englische Kommission mit Sir Stuart Samuels an der Spitze traf gestern vormittag in der Kanzlei der jüdischen Gemeindeverwaltung ein, wo Sir Stuart mit den Gemeindemitgliedern eine Beratung abhielt. Im Verlauf des Tages besuchte die Mission eine Reihe jüdischer Institutionen. Sie interessierte sich auch für die blutigen Ereignisse in Loder am Mittwoch, den 17. September I. J.

**Das Loder Militär für Oberschlesien.** Das Generalbezirkskommando bittet uns um Aufnahme folgender Zeile:

Die auf Veranlassung des Kommandanten des Generalbezirks, General Olshewski, veranstaltete Sammlung zugunsten Oberschlesiens hatten in den Militärfestungen ein sehr gutes Ergebnis. In Laufe einiger Tage wurde in den dem Generalbezirkskommando unterstehenden Abteilungen 27 096,15 Mark, 1942,29 Kronen und 3,30 Rbl. gesammelt. Diese Ziffern beweisen deutlich, daß das anglische Oberschlesiens in den Herzen der Soldaten Wiederhall gefunden hat. Da wir nicht in der Lage sind, die zahlreichen Abteilungen, deren Spenden dazu beitragen werden, das Los der Oberschlesier zu mildern, hier zu nennen, führen wir nur diejenigen an, welche größere Beträge ausgebracht haben: Erzbahnhof des 30. Infanterieregiments 2675,50 M., 4. Traindivision 2258,50 M., Sappeurbataillon 2152,50 M., Erzbahnhof des 10. Infanterieregiments 1555 M., die Offiziere der Loder Garnison 1615 M., das Kreisergänzungskommando in Blokawel 1018 M., 2. Division des 4. Regiments der schweren Artillerie 1021 M., Verwaltung für Militärbauten in Loder 940 M., Erzbahnhof des 29. Infanterieregiments 1300 M., die Erzbahnhöfe des 29. und des 31. Infanterieregiments 279 M. und 853,05 M., das Telegraphenbataillon 552,30 M. Alle übrigen Abteilungen haben, im Verhältnis zu ihrer Stärke, nicht weniger zugunsten Oberschlesiens gespendet.

**Mäjuren in Loder.** Gestern besuchte eine vom Plebiszitkomitee für Mäjuren und Ermland abgesandte Delegation Loder. Sie wurde von den Herren Bielinski, Kowalewski und Ganciara geführt und besichtigten Kirchen, Fabriken usw. Um 12 Uhr mittags besuchten sie in der Zahl von 36 Personen den Magistrat. Es waren das Evangelische aus Mäjuren, der Kaschubei, Pommersche und polnische Bauern aus Ermland. Präsident Rzewski begrüßte die Delegierten im Namen des Magistrats. Im Namen der mäjürischen Intelligenz sprach ein Mitglied der Delegation, worauf sich die Delegierten zum Konstituionsrat Pastor Gundlach begaben. Die Gäste werden mehrere Tage in Loder weilen.

**Der Mehlmangel.** Wie das Brotverteilungskomitee mitteilt, sind für die Loder Bevölkerung in der Zeit von zwei Wochen bei einer sechsfachen Brotration 1.300.000 Kgr. Mehl erforderlich. Vom 10. August bis zum 27. September sollte das Brot- und Mehlverteilungskomitee 4.550.000 Kgr. Mehl erhalten. Es erhielt jedoch nur 1.490.000 Kgr. Mehl und

1.380.000 Kgr. Getreide, was 1.104.000 Kgr. Mehl entspricht, zusammen also 2.594.000 Kgr. Die Hauptschuld an der schlechten Verpflegung der Bevölkerung trägt, nach Dafürhalten des Brot- und Mehlverteilungskomitees, das Getreide-monopol, dessen Leiter die Verantwortung auf die Verteilungsbehörden zu schicken suchen. Alle Loder Mühlen können am Tage höchstens 1000 Zentner mahlen, während Loder dagegen 2000 Zentner braucht. Über die Mühlen außerhalb der Stadt Loder disponieren die Loder Verteilungsämter nicht, auch kann Getreide anstelle von Mehl zum Backen nicht verteilt werden.

**Vorsicht bei der Aufbewahrung des Getreides.** Infolge der kühlen Witterung ist das Getreide in diesem Jahre sehr langsam gereift. Besonders Wintergerste und Roggenva mahlvielfach aus wirtschaftlichen Gründen vor volliger Reife geknitten werden. Das gerntete Korn ist daher meist nicht völlig trocken und leicht dem Verderben ausgesetzt. Das gedroschene Getreide darf daher keinesfalls längere Zeit in Säcken stehen, ist vielmehr nach zu schütten und öfters umzuwalzen.

**Die Gerichtskommission beim Amt zum Kampf gegen Bucher und Spekulation erledigte in der vorgestrittenen Sitzung folgende Angelegenheiten:**

S. Widawski, Altkönigstraße 366, wurde wegen Bucher mit Getreide mit 100 M. oder einer Woche Haft bestraft. Außerdem wurden bestraft: L. Boli aus Lask für unerlaubtes Brotbacken mit 300 M. oder einem Monat Arrest; A. Moszkowicz aus Lask wegen Getreidespekulation mit 100 M. oder einer Woche Haft; bei L. Lewin, Ziegelstraße 16, wurden 450 Eier konfisziert; H. Tenenbaum aus Lask erhielt wegen Bucher mit Haft 200 M. Geldstrafe oder drei Wochen Arrest zudiskutiert. A. Stolzenzweig aus Lask wurde für Salzspekulation mit 100 M. oder zwei Wochen Arrest bestraft; M. Goldmine, Petrikauer Straße Nr. 31, wegen Getreidebuchen mit 100 M. oder zwei Wochen Haft; A. Krawczuk aus Wola Marzynska wegen Mehlpulcher mit 100 M. oder einem Monat Haft; J. Szafrański aus Wola Marzynska wegen Mehlpulcher mit 100 M. oder zwei Wochen Haft; L. Weinberg aus Lask, wegen Leder-spekulation mit 200 M. oder 3 Wochen Haft. Wegen Mehlspekulationen wurden bestraft: B. Jastrzembski, Targowastraße 15, mit 100 M. oder zwei Wochen Haft; H. Bojciecka aus Orchow bei Lask mit 100 M. oder zwei Wochen Haft und L. Schwerin, Kontakstraße 74, mit 100 M. oder zwei Wochen Haft. In allen Fällen wurde das Bucherobjekt konfisziert.

**Befreiung eines Hotelbesitzers.** Der Besitzer des Hotels "Palast", Herr Leopold Dobrzynski, wurde vom Warschauer Wocheramt wegen Wohnungsbucher mit 10 000 Mark Geldstrafe oder einem Monat Haft bestraft. Herr Dobrzynski hält sich für ein einfaches Zimmer täglich 12 Mark und für ein Doppelzimmer 18 Mark zahlen lassen, während er dem Wocheramt nur einen Preis von 9 Mark für ein Zimmer angegeben hatte.

**Spende.** Uns wird geschrieben; Anstelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Dr. med. Alfred Krusche spendeten Herr und Frau Baumeister Wende 20 M. für das Haus der Barmherzigkeit. Den freundlichen Spendern dankt und wünscht Gottes Segen.

Pastor Paser.

**Musterung der Pferde.** Starost Ibrozek veröffentlicht durch Maueranschlag folgende Bekanntmachung: Im Sinne der Verordnung des Kriegsministers und des Ministers des Innern vom 26. Juli 1919 in der Angelegenheit der Pferdemobilisation bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß der Auftrieb der zwei- bis 14-jäh-

rigen Pferde am 6. Oktober auf dem Platz des Generals Dombrowski stattzufinden hat und zwar in folgender Reihenfolge: aus den ersten sieben Kommissariaten von 8 Uhr früh und aus den übrigen von 11 Uhr vormittags ab. Zu widerhandelnde werden zur Verantwortung gezogen.

**Briefe nach Sibirien.** Das Warschauer städtische Amt für Angelegenheiten der Rückkehr von Kriegsgefangenen, Auswanderern und Arbeitern setzte den "Robotnik" davon in Kenntnis, daß die Abreise der Mission nach Sibirien bis zum 15. Oktober verschoben worden ist und daß außer Briefen, auch Geldsendungen für in Sibirien wohnende Polen angenommen werden.

**Erhöhung des Weltpostporto für Briefe.** Aus Bern wird telegraphiert: Nach einer Madrider Meldung erklärte der spanische Postminister, es sei wahrscheinlich, daß vom 1. Januar 1920 an das Weltpostporto für Briefe von 25 auf 40 Centimes erhöht werden wird.

**Erhöhung des Bezugspreises der Presse.** Die Zeitungen "Ostdeutsche Warte" und "Posener Neuesten Nachrichten" veröffentlichten nachstehende Mitteilung: Die Zeitungen müssen mit neuen außerordentlich schweren Belastungen rechnen. Der Preis für das Papier ist auf etwa das Doppelte des Friedensstandes gestiegen, und alle anderen Betriebskosten, so die für Kohle, Gas, Druckfarben, Oele, Metalle usw. steigen fortgesetzt. Außerdem haben sich die Herstellungs-kosten durch eine neue bedeutende Erhöhung der Löhne und Gehälter erheblich vermehrt. Diese äußerst schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen uns, den Bezugspreis unserer Zeitungen vom 1. Oktober an zu erhöhen, damit die außerordentlichen Mehrauswendungen wenigstens teilweise ausgeglichen werden können. Die Erhöhung des Bezugspreises steht noch in keinem Verhältnis zu der Steigerung der Herstellungskosten.

**Eine jüdische humoristische Schrift** unter dem Titel "Der Aschmedaj" ist in Loder erschienen. Herausgeber und Schriftleiter ist Herr J. Spiegel.

**Der Magistrat** befaßte sich in seiner vorherigen Sitzung u. a. mit der Frage der Einziehung der Kurkosten und Unterhaltszegelder, die die Stadt an Angehörige fremder Gemeinden ausgezahlt hat. Zur Bearbeitung dieser Frage wurde eine besondere Magistratskommission gebildet.

**Die gestrige Stadtverordnetenversammlung** wurde um 7 Uhr abends von dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kern eröffnet.

Nach Verlesung zweier Mitteilungen wird ein Dringlichkeitsantrag der Finanzkommission um Benützung eines weiteren dreimonatigen Budgetprovisoriums bis zum 1. Januar 1920 vorgelegt. Diesem Antrag stimmt die Stadtverordnetenversammlung bei. Den Antrag der Schuldeputation wegen Erhöhung des Budgets um 309 568 M. wird genehmigt. Der Antrag um Bewilligung von 1.250 000 M. für die Fortsetzung der städtischen Notstandsarbeiten begründet Ing. Schönfels. An den Notstandsarbeiten sind 1500 Arbeiter beschäftigt. Bisher kosteten der Stadt die Notstandsarbeiten 600 000 M. monatlich. Darauf wird über den Antrag des Magistrats betr. Erhöhung der Kurkosten für diejenigen Kranken, die auf Kosten der Stadt versorgt werden und über die Aufnahme von 522 412 M. für diesen Zweck in das Budget, beraten. Dr. Kazlowski bewilligt in einem Referat diesen Antrag, dem die Stadtverordnetenversammlung bestimmt. Stadtpräsident Rzewski referiert über den Antrag des Magistrats wegen Herausgabe einer Zeitschrift seitens der Stadtverwaltung. Er weist darauf hin, daß ein Teil der Ortspreise die Arbeit der Stadtverwaltung tendenziös beleuchtet.

Es brachte ihn nicht leicht etwas aus der Ruhe. Diesmal geschah es aber doch.

"Herr Graf," erwiderte er mit einem leichten Vibrieren der Stimme, "es wäre etwas Furchtbares, wenn wirklich ein Unschuldiger zu Gefängnis verurteilt worden wäre."

"Noch entsetzlicher ist es, daß Rohde nicht wenigstens noch zweimal vierundzwanzig Stunden wartete, denn um diese Zeit wäre wahrscheinlich seine Freilassung ohnedies verfügt worden."

"Sie wissen etwas von dem wahren Täter, Herr Graf?"

"Es ist der sogenannte Stelzen-Martin, Martin Hellberger, ein überleumdetes Bursche! Ein Zusatz ließ mich Zeuge einer Rede sein, in welcher sich der Mensch seiner Tat noch brüstete."

"Und — man war dies, Herr Graf?"

Petersen wurde immer unruhiger.

"Gestern," erwiderte der Graf. "Ich mußte nach Eisenhausen hinüber; Sie kennen ja die Vorgänge. Heute oder längstens morgen wäre Hermann Rohde freigesprochen. Nun sprengte er selbst seine Fesseln."

"Das ist ja eine schöne Geschichte! Graf Artur ist natürlich auch mit darin verwickelt?"

"Leider!"

"Ich sage an, einigermaßen zu begreifen! Auf jeden Fall muß Hermann Rohde's Unschuld der Welt mitgeteilt werden!"

"Darüber bin ich mir vollkommen klar, nur über das 'Wie' mache ich mir noch schwere Gedanken!" meinte Graf Max. "Lassen wir das Thema völlig ruhen, bis wir nach Schloß Lindenholz kommen. Sie werden dort eine weitere Überraschung erleben. Fragen Sie jetzt nicht; ich vermöchte Ihnen nicht zu antworten!"

Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 30 200 Mark für die Herausgabe dieser Zeitschrift. Herr Dr. Kazlowski referiert sodann über den Antrag des Magistrats wegen Bewilligung einer Summe von 100 000 Mark für eine teilweise Säuberung der Stadt. Der Antrag wurde angenommen.

**Der Streik in der Holzindustrie.** Seit dem 14. September streiken die Arbeiter in der Holzindustrie. Die Streikenden verlangen einen Tagelohn von mindestens 24 M. für Handarbeiter und 20 M. für Arbeiter. Die Forderung wurde von den Arbeitgebern abgelehnt unter dem Vorwand, daß sie in keinem Falle auf Tagelohn eingehen. Sie schlugen die Annahme des Akkordsystems und des 8-tägigen Arbeitsstages vor, die Arbeiter lehnten diesen Vorschlag jedoch ab. Nach längeren Unterhandlungen nahmen von 132 Unternehmen etwa 40 die Bedingungen an. In den übrigen (hauptsächlich Tischlereien) dauert der Streik fort.

Am 28. September fand eine Volksversammlung des Berufsverbandes der Arbeiter in der Holzindustrie statt, in der u. a. auch die Streikfrage behandelt wurde. Es wurde beschlossen, sämtliche Arbeiter der Holzindustrie, die Beschäftigung haben, mit 5 Proz. ihres Verdienstes zugunsten der Streikenden zu besteuern. Vorigestern fanden in Babianice Beratungen zwischen der Tischlermeisterinnung und dem Verband der Arbeiter in der Holzindustrie über die Lohnbedingungen statt. Die Innung ging auf sämtliche Forderungen ein, machte jedoch die Verwirklichung derselben von ihrer Annahme durch die Fabrikanten und Unternehmer in der Holzindustrie abhängig.

**Die Seuchen in Loder.** Vom 21. bis zum 27. September verzeichnete das Loder Gesundheitsamt folgende Krankheitsfälle: an Flecktyphus erkrankten 9 Personen (sechs Männer, drei Frauen — 7 Christen und 2 Juden; ein Christ gestorben); Bauchtyphus 37 Personen (18 Männer, 19 Frauen — 26 Christen, 11 Juden; es starben 3 Christen, 2 Männer und 1 Frau); Ruhr 25 Personen (14 Männer, 11 Frauen — 22 Christen, 3 Juden, es starben 8 Christen, 4 Männer und 4 Frauen); Scharlach 19 Personen (8 Männer, 11 Frauen — 15 Christen, 4 Juden; es starben 2 Männer und 2 Frauen, 3 Christen und ein Jude); Diphtheritis 2 Personen (1 Mann, 1 Frau — Christen, kein Todesfall). An der Rose erkrankte eine Person ohne tödlichen Ausgang. An der Schwindsucht starben 18 Personen.

**Zur Ermordung eines deutschen Kolonisten.** In unserer Sonntagsausgabe berichteten wir über die Ermordung des Landwirts Karl Sommer in Jasefow und die Verwundung seiner Frau. Die Verwundete wurde nach Loder gebracht und in der Klinik Dr. Wettens untergebracht, wo sie Sonntags darauf starb. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, wurde der Überfall nicht zu Raubzwecken verübt. Vielmehr liegt der Verdacht vor, daß die Kinder des greisen Chepaars die grausige Tat verübt haben, um ihre Eltern zu beerben, die ihnen zu lange lebten. Zwei Söhne und ein Sohn der Ermordeten wurden verhaftet. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

**kleine Nachrichten.** In der gestrigen Nacht wurden aus dem Schuhwarengeschäft "American" von A. Schwarz, Petrikauer Straße Nr. 83, verschwendete Schuhe im Werte von 8000 Mark gestohlen. Die Diebe waren unter Benutzung von nachgemachten Schlüsseln von der Straße aus in das Geschäft eingedrungen.

Der Justizrat schwieg, aber er machte sich keine eigenen Gedanken über das sonderbare Benehmen des Grafen, der ganz seine sonstige Ruhe verloren hatte.

Man erreichte das Dorf Lindenholz, und beim Passieren fiel der Blick des Grafen auf ein Fenster des Gathofs. Er war nicht wenig bestossen, als er in dem Burschen, welcher sich halb aus dem Fenster lehnte, eine Zigarette im Munde, den Stelzen Martin erkannte. Der Mensch veränderte nur wenig seine Stellung, trotzdem er bemerkte, daß seine Person dem Grafen auffiel. Er schickte dem Wagen sogar ein höhnisches Lächeln nach, das etwas Freches an sich hatte.

"Sie werden Ihre Freude erleben, Herr Graf," nickte der Wagabund.

Dann ließ er sich einen frischen Kugel einschenken. Er konnte warten, bis Graf Artur seine Entschließung gefaßt hatte. Lange stand es sicher nicht an. Im übrigen würde sich im Schlosse ja eine hübsche Szene abspielen!

Der Wagen mit dem Grafen Max und dem Justizrat Petersen wartete vor der Schloßrampe. Die beiden Herren betraten die große Halle, von wo es auf leippichbelegten Gängen nach den verschiedenen Appartements ging. Graf Max war auch jetzt noch bleich. Er sprach ganz wenig und seine Stimme hatte dann einen rauen Beiklang.

In diesem Augenblick zeigte sich der Kammerdiener Ferdinand. Der junge Bursche kam ancheinend aus den Kellerräumen und hatte die beiden Herren sicherlich nicht erwartet. In der Rechten trug er einen Flaschenkorb.

"Heda! Ferdinand!" rief der Graf sofort. "Besteht sich mein Bruder hier im Schlosse?"

Fortsetzung folgt.

## Försters Hantchen.

Roman von W. Norde

(189. Fortsetzung.)

"Wissen Sie übrigens eine Neuigkeit, Herr Graf?" fragte der Justizrat.

"Was meinen Sie, lieber Petersen?" entgegnete Graf Max.

"Es wird Sie gewiß interessieren, denn die Person, welche den Mittelpunkt der Handlung bildet, ist Ihnen ja nur zu sehr bekannt."

Der Graf ging nun an, wirklich neugierig zu werden, obwohl seine Gedanken ganz wo anders weilten.

"Der Schulzensohn von Lindenholz — oder war der junge Mann gar selber Schulze geworden — jener Hartmann Rohde —"

"Hermann Rohde — was ist's mit ihm?" unterbrach der Graf.

"Der Mann ist aus der Haft entwichen."

"Entflohen?"

"Mit grenzenloser Bestürzung blickte Graf Max den Justizrat an.

Dieser nickte.

"So ist es, Herr Graf," sagte Petersen. "Der Verurteilte hat, wie Sie vielleicht wissen, beständig seine Unschuld beteuert — bis in die letzte Zeit. Vorgestern sollte er mit noch einem anderen Gefangenen nach dem neuen Zentralgefängnis überführt werden. Es gelang dies ganz

gegen die übliche Methode zu Fuß, nicht im Wagen. Der Weg war nicht weit und wenig belebt. Da Rohde niemals Anlaß gab zu schärferer Bewachung, so wurde er nicht gefesselt.

Diese Nachlässigkeit des Transporteurs hat sich

schwer gerächt. In der Mitte des Weges ungefähr soll Rohde zur größten Überraschung des Wärters plötzlich die Flucht ergriffen haben. Er flüchtete über einen

## Theater und Konzerte.

Eröffnung der Konzertzeit 1919/20.

Am 6. Oktober findet im Konzertsaal die Gründung der Konzertaison des Loder Symphonie-Orchesters unter Mitwirkung des Cello-virtuosen Arnold Földesy statt. Wir hatten bereits Gelegenheit, Herrn Földesy in Loder kennenzulernen und uns zu überzeugen, daß er zu den größten Künstlern der Gegenwart zählt. Das Programm seines Konzertes enthält das Konzert H-moll für Cello von Dvorak und die "Symphonie aus der neuen Welt" desselben Komponisten, die das Loder Symphonie-Orchester unter Leitung von Br. Schulz zum Vortrag bringen wird.

Die diesjährige Konzertaison verspricht sehr interessant zu werden. Die Konzerte werden wie im vorigen Jahre, jeden Montag abend und Sonntag nachmittag stattfinden. Von Solisten werden wir im ersten Zyklus, außer Földesy, hören: Irene Dubiska (unter Leitung von Emil Mlynarski), Julius Thornberg, Moritz Rosenthal, Seweryn Eisenberger (unter Leitung von Bo. Birnbaum) und Erika Morini, die junge phänomenale Geigerin. Für die nächsten Konzerte sind bereits folgende Künstler verpflichtet worden: Eugen D'Albert, Wilhelm Backhaus, Willy Burmeister, Verna Granford, Ignac Ondas, Zbigniew Drzewiecki, Ignac Hydman, Izydora Gwiazda, Si Gruszczynski, Bolesław Huberman, Henryk Melcer, Josef Mann, Marie Motyczka, Henri Marteau, Robert Petru, Egon Petri, Erna Rubinstejn, Josef Schwartz (Klarinet), Josef Słomiński, Josef Smidowitsch, Georg Salzwedel, Zbigniewa Ruskowska, Toffi Spivakovski, Josef Schwartz (Gesang), Franz v. Beesen. Außer Dir. Schulz werden noch Dir. Emil Mlynarski, Dz. Birnbaum und Ludomir Rózycki das Orchester leiten. Unabhängig von den Symphoniekonzerten werden Sonatenabende, Rezitale und Quartette stattfinden. Auch das berühmte Sevcik Quartett ist für Loder verpflichtet worden. Auf den Nachmittagskonzerten werden heimische und Warthauer Künstler auftreten.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir in dieser Saison manches große künstlerische Fest in Loder erleben werden.

Adelina Patti †.

Uns wird telegraphiert: Die Berliner Blätter melden aus London, daß die einst so berühmte Opernsängerin Adelina Patti im Alter von 75 Jahren gestorben ist. — Adelina Patti war am 10. Februar 1843 in Madrid als Kind eines Künstlerpaars geboren. Sie debütierte 1859 als Cleia auf dem Italienischen Theater in New York und sang mit vielzufriedenem Erfolg in den Hauptstädten Nordamerikas, in England, Frankreich, Holland, Belgien, Preußen, Österreich und Russland (1870). 1868 vermählte sie sich mit dem Marquis de Coix, von dem sie 1885 geschieden wurde; 1886 vermählte sie sich mit dem Tenoristen Niccolini. Sie lebte bis zu ihrem Tode auf ihrem Schlosse Craig-y-Nos-Castle bei Brecknock in Wales.

## Vereine u. Versammlungen.

Dreharbeitermeister. Wie uns der Vorstand der Dreharbeitermeisterei mitteilt, wird die Hauptversammlung der Mitglieder am 1. Oktober um 6 Uhr nachmittags in der Handwerksresource, Kilińskastraße 117, im zweiten Termin stattfinden.

Im evangelischen Jünglingsverein der St. Trinitatigemeinde findet heute um 8 Uhr abends die übliche Monatsitzung statt, wozu die Herren Mitglieder ersucht werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Anfragen unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Was Loder Polizisten nicht wissen.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie, was ich gestern erlebte, zur öffentlichen Kenntnis bringen würden.

Ich sollte einen Bekannten aufsuchen, wußte aber nicht, wo er wohnte. Ich dachte mir, daß das Adressbüro sich in der Bielańskastraße befindet und begab mich dorthin, um die gewünschte Adresse zu erfahren. Ein Polizist sagte mir dort, daß das Adressbüro sich in der Kilińskastraße 136. Ich begab mich dorthin. Eine Beamte sagte mir jedoch, daß hier nur Polizisten Auskunft gegeben werden, das Adressbüro sei auf dem Neuen Ring 1 untergebracht. So war denn auch mein zweiter Gang vergeblisch gewesen und ich mußte mich auf den Weg machen, die dritte Stelle aufzusuchen.

So muß man von Herodes zu Pilatus laufen, weil ein Polizist nicht weiß, wo sich das Adressbüro befindet. In Westeuropa ist das undenkbar! Man sollte doch wirklich mit der Zeit seines Mitmenschen rechnen, mit seinem Geld und seinen Stiefelsohlen. Nach meinem Gedanken wäre es angebracht, den Polizisten in einem Lehrgang die Adressen aller Behörden und öffentlichen Institutionen beizubringen.

Ein Loder Deutscher.

## Aus der Heimat.

Lodz. Normierung der Landarbeiter. Am Dienstag um 11 Uhr vormittags fand im Kreissaal eine Versammlung der Delegierten der Güterbesitzer und der Landarbeiter statt, um die Löhne für die Landarbeiter festzulegen. In der Versammlung nahm der Arbeitsinspektor und ein Delegierter des Landarbeiterverbandes teil. Nach langer und stürmischer Ansprache wurde eine Kommission gewählt, deren Aufgabe es sein wird, in Streitfragen zu entscheiden. Die Sitzung wurde in später Nacht geschlossen.

— Persönliches. Der Loder Dekan Niemira wurde zum Militärkaplan der Loder Garnison ernannt. Er erhält den Rang eines Hauptmanns. — Der Lehrer am Loder Gymnasium, Herr Stefan Peche, wurde zum Referenten der Kleinkreditabteilung des Ministeriums für Industrie und Handel in Warschau ernannt.

— Großfeuer. Im Dorf Piaski, Gemeinde Nieborow, entstand bei dem Landwirt Stanislaw Kozel aus unbekannter Ursache Feuer. In kurzer Zeit stand das ganze Haus in Flammen, die auch die benachbarten Gebäude entzündeten. In wenigen Minuten brannten neun Gehöfte lichterloh. Dank der Rettungskräfte der Nieborower Feuerwehr gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Außer der Nieborower Feuerwehr beteiligten sich an der Löscharbeit die Bewohner von Bolemonow, Belchow und Bokrownik. Im ganzen brannten 9 Wohnhäuser und 11 Scheunen nieder. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr groß.

— Getreideablieferung. Auf die Verordnung hin, daß die im Kreise Lomietz gelegenen Dörfer sofort mit der Getreideablieferung an die Stadt zu beginnen haben, fanden in den verschiedenen Dörfern zahlreiche Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, ohne Ausnahme nach der Größe des Besitztums die entsprechende Getreidemenge abzuliefern.

Lipno. Zur Entlassung des Lehrers Will. 68 Bewohner der Dörfer Barany, Menkowice, Krzyżówka und Ignakowo richteten als Mitglieder des dortigen Schulkomitees an das Ministerium für Kultus und Unterricht, durch Vermittelung der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten in Loder, ein Gesuch, in welchem auf die ursprüngliche Tätigkeit des entlassenen Lehrers Julius Will, der, wie es im Gefüg heißt, im Jahre 1912 vom Chef der ehemaligen Schuldirektion in Plock angestellt und bis zum 30. April, dem Tage seiner Entlassung, mit einem Eifer, können und Erfolg, wie es bei keinem seiner Vormänner der Fall war, tätig war. Während der Zeit seiner Wirklichkeit konnten die Geschäftsteller die noch nie dagewesenen Fortschritte ihrer die Schule besuchenden Kinder feststellen. "Wenn wir früher ungern unsere Kinder in die Schule geschickt haben", heißt es weiter in dem Gesuch, "weil leichtere Früchte zeitigte, wenn wir unsere Schüler früher ungern und unregelmäßig zur Schule geschickt haben, und gegenwärtig das alles der Vergangenheit angehört, wenn die Zahl der Lernenden sich von 40, 50 auf 90 erhöht hat, so nur dank der unermüdlichen Tätigkeit unseres Lehrers, der nicht durch Worte, sondern durch Taten uns den Wert und die Bedeutung der Schule gezeigt hat. Er verstand es, uns durch eigenes Beispiel von der Bedeutung der Bildung zu überzeugen; er besuchte in der Ferienzeit Kurie, so in den Jahren 1916, 1917 und 1918. Daher wünschen wir, daß Herr Will noch Jahre hindurch uns und unseren Kindern ein Lehrer und Freund sei. Lehrer Will erfreute sich bis zum Jahre 1918 eines großen Wohlwollens seitens unseres Pastors, Herrn Michelis, der uns oft zu dem Besitz eines solchen Lehrers beglückwünschte. Jedoch nach der Loder Schule erfuhr die Beziehungen zwischen den beiden einen Umschwung. Wohl erbat Lehrer Will die Verzeihung des Pastors und versprach, sich in kirchliche Angelegenheiten nicht mehr einzumischen. Der Pastor verzieh ihm auch zu unserer großen Freude. Mit der Zeit stellte es sich jedoch heraus, daß der Herr Pastor "verzieh, aber nicht vergaß," denn er stellte den Antrag auf die Entlassung unseres Lehrers". Das Gesuch schließt mit der Bitte der Unterzeichner um Wiederanstellung des Herrn Lehrers Will.

Nachricht der Schriftleitung. Wir hatten bereits am 31. August Gelegenheit, auf die Folgen der politischen Betätigung des obengenannten Pastors aufmerksam zu machen, der es ganz entgegen seinen seelsorgerischen Pflichten oft unternommen hatte, sich in nationalpolitische Agitationen einzulassen und auf diese absonderliche Weise den Frieden in einer Gemeinde störte. Der obengeschilderte Fall mit der Entlassung des Lehrers Will, um dessen Wiederanstellung die dortigen Vertreter beim Kultusministerium nachsuchten, muß in der schärfsten Weise verurteilt werden. Bereits Generaluperintendent Herr Julius Bursche hat in seinem Brief vom 7. August 1918 den Standpunkt vertreten, daß die Kirche, natürlicherweise auch ihre Diener, sich in politischen Fragen neutral verhalten müsse. Es heißt am Schlusse des erwähnten Briefes folgendermaßen:

"Ich bin für den Frieden in unserer Kirche, für einen Frieden, der die ganz besonders in unseren Tagen scharfen Gegensätze zwischen den Nationalitäten, bei uns zwischen Polen und

Deutschen, mildert und überbrückt hilft. Ich bin eindeutiger Gegner jeder gewaltsamen Polonisierung und schütze ebenso den Deutschen, der sein Deutschum nicht verleugnet, wie den Polen, der für sein Polentum eintritt, ja, widerwärtig ist mir ein jeder, sowohl der Deutsche wie der Pole, der um irgend welcher Rücksicht, geschweige denn irischer Vorteile willen, seine Nationalität preisgibt. Ich verzage es nicht im geringsten dem Deutschen, wenn er der Assimilierungsfahr, die unvermeidbar bei uns vorhanden ist, entgegentritt, wenn er in edler Weise, ohne Gewalt und Verunglimpfung der anderen Nationalität, für das, was ihm teuer ist, einsteht (was leider, leider äußerst selten, und nur bei vornehmern Naturen, der Fall ist). Ich weiß aber, daß eine Assimilierung mit dem polnischen Milieu, in dem wir leben, besonders wenn dies seit Generationen der Fall ist, und hauptsächlich in den Großstädten und in polnischer Umgebung, unausbleiblich ist, wie das übrigens in der ganzen Welt vor sich geht. Und da will ich weder Partei noch Schiedsrichter sein, meine, die Kirche müsse sich in solchem Falle neutral verhalten, und bin der gewissen Überzeugung: solch ein Verhalten allein diene dem Frieden in unserer Kirche."

Diese Ausführungen des Herrn Generalsuperintendenten stehen im Gegensatz zu den Bemühungen eines Teiles der evangelischen Geistlichkeit Polens, abseits ihrer heiligen priesterlichen Aufgabe zu wandeln und ihre Gemeindeglieder in politischer Beziehung zu beeinflussen. Derartige Zustände können in einer freien Republik, die an und für sich jede klerikale Vorherrschaft ausschaltet, für die Dauer nicht geduldet werden, es sei denn, daß der Frieden innerhalb der Gemeinden, wie dies u. a. leider auch in Lipno der Fall ist, gestört wird. Wir wünschen nur, daß sich die Lipnoer Streitfrage gemäß den Erwartungen der dortigen evangelischen Bevölkerung entscheide, der obengenannte Herr Pastor sich jeder politischen Beeinflussung seiner Gemeinde enthalte und den wahren Zweck seines geistlichen Berufes erfülle.

Kalisch. Neue Steuern. Vom Magistrat werden gegenwärtig Steuern für die Feuerwehr und Militärquartiere eingezogen. Es herrscht Empörung über die ungleichmäßige Verteilung derselben; so müssen Frauen von Hauswärtern ohne jede Verdienstmöglichkeit 11 M. und mehr bezahlen, Männer ohne Einkommen 14 M., Frauen, die sich durch Vermieten von Zimmern ernähren, 72 M., hingegen Handwerker, die guten Verdienst haben, nur 4,50 M. Will jemand dagegen Einspruch erheben, so wird ihm bedeckt, daß er zuerst zahlen müsse; später darf er ein mit 4 M. befeuertes Gefüch einreichen, dessen Erfolg sehr fraglich ist.

— Selbstmord durch Erschützen mit einer Pistole verübte der achtzehnjährige Sohn des hiesigen Gastwirts Wisniewski. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

## Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 30 September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Bei dem Vorwerk Biehow und dem Dorf Nemanica wurde dem Feinde eine Schlappe beigebracht, wobei 1 Geschütz, mehrere zehn Maschinen, ew. he, viel Kriegsmaterial und einige hundert Gefangene erbeutet wurde. Deutlich von Bobrujek vernichteten unsere Abteilungen die feindlichen Siedlungen bei dem Dorf Mala Borki. Es wurden dabei 100 Gefangene gemacht und 6 Maschinengewehre erbeutet. Nach Erledigung dieses Bevels zogen sich unsere Abteilungen auf den Brüderkopf zurück. Während diesen Kämpfen wurde der General der groß polnischen Division, Dubyski tödlich verwundet. Er starb bald darauf. Deutlich vom Knäuer See verdrängten unsere Abteilungen den Feind aus dem Dorf Kuryce. Während den Kämpfen bei Kajewitjki am 27. und 28. 1. M. wurden durch unsere Artillerie 2 Panzerzüge des Gegners vernichtet. Polnische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

\*

Wilna, 30. September (P. A. T.) Gestern nachts wurde unsere Abteilung abermals von den Litauern angegriffen, die jedoch zurückgeworfen wurden, wobei sie zwei Verwundete zu verzeichnen hatten.

Die Stadtverordnetenwahlen in Wilna.

Kowno, 30. September. Die Stadtverordnetenwahlen in Wilna haben den polnischen Nationaldemokraten einen starken Erfolg gebracht. Von 48 Sitzen fielen 31 an die Nationaldemokraten, 1 an die polnischen Demokraten und 2 an die polnischen Sozialisten; die übrigen 14 an die Juden. Die Litauer und die jüdischen Bündnis haben sich an den Wahlen nicht beteiligt.

Amerikanische Finanzleute in Berlin.

Stockholm, 30. September. Wie "Svenska Dagbladet" mitteilt, haben sich in der letzten Zeit zahlreiche amerikanische Finanzleute in Berlin aufgehalten, um Verbindungen mit den

leitenden Berliner Finanzkreisen anzutreffen. Eine der Hauptpersonen dieser amerikanischen Finanzleute ist der Vertreter der bekannten amerikanischen Bankiersfirma Speyer, die sehr enge Beziehungen zur amerikanischen Regierung unterhält. Ferner sind Vertreter der "Guarantee Trust Company" und höhere Beamte einer großen Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin gewesen, während in der nächsten Zukunft Vertreter anderer Finanzinstitute mit der "National City Bank" an der Spitze erwartet werden. Die "Guarantee Trust Company" hat sich einverstanden erklärt, Kredite auf die Zeit von einem halben bis zu 2 Jahren zu gewähren und ist auch bereit, die Bezahlung in Mark statt in Dollar entgegenzunehmen, was den Markt natürlich günstig beeinflussen wird.

## Für alle Fälle.

Berlin, 30. September. Nach einer Meldung der "D. B." aus Rotterdam jagte General March, Chef des Generalstabes im Kriegsschiff des amerikanischen Senats, daß in künftigen Kriegen immer mehr Tanks verwendet werden würden, und teilte vertraulich mit, daß Nordamerika eine neue Art Tanks mit schweren Geschützen gebaut habe.

## Die Lage in Wien.

Wien, 30. September. Die Parlamentskorrespondenz meldet: Im Auftrage einer Volksversammlung begab sich Abgeordneter Dr. Urijn zum Staatssekretär des Innern und überreichte eine von der Volksversammlung gefägte Entschließung betreffend die Abschaffung der Fremden und schweizerischen Staatsbürgerschaft nicht besitzen. Der Staatssekretär erklärte, daß die Verordnung der österreichischen Landesregierung vom 9. September betreffend Abschiebung der Fremden angehoben werden könnten, und teilte vertraulich mit, daß Nordamerika eine neue Art Tanks mit schweren Geschützen gebaut habe.

## Der Schah von Persien in Europa.

Lyon, 30. September. (P. A. T.) Der Schah von Persien begibt sich Anfang November nach Belgien, wo er nach der Rückkehr des belgischen Königsparas aus Amerika einige Tage verbleiben und die belgische Front, sowie Antwerpen und Lüttich besuchen wird.

## Aleine Nachrichten.

Der Hasenarbeiteraustand in Hamburg dauert an, weshalb zahlreiche Schiffe den Hafen verlassen.

Nach einer Wiener Meldung wurde der Sektionschef Riedel zum Botschafter in Berlin ernannt.

Der ehemalige englische Botschafter in Paris Twice Graf Bertie ist gestorben.

Ministerpräsident Paderewski reiste auf 2 Tage von Paris nach der Schweiz. Gestern kehrte er nach Paris zurück.

Am 28. September begannen in Neval Ratungen der Vertreter der baltischen Staaten.

Die Starostei von Mährisch-Ostrau meldet, daß die galizischen Rückwanderer, denen es ausnahmsweise erlaubt war, im Bezirk Mährisch-Ostrau zu wohnen, müssen spätestens bis zum 20. Oktober Mährisch-Ostrau verlassen.

## Warschauer Börse.

	Wochenende 30 September	30. September	29. September
6% Obl. St. Warsaw 1917 auf M. 100	96,50-25-12½,0		—
1½% Pfandbriefe der Kazars. I. und II	170-172 00 25	168 00-50	—
1% Oblig. der St. Warsaw 1915/16	197-198-195,75	197,00-25	
5% Pfandb. der Stadt Loder	—	—	—
5% Pfandb. der St. Warsaw auf M. 8000 und 10000	204,50	202,75-203,00- 25-37½-62½	
Dollar	—	—	—
Zarenrubel 100-ter 800-ter	104,50	103-25	
Rumanischer 1000-ter	86-88,75	85,75-103,25	
Kleinbillets	—	—	—
Kronen	52-53,25	51,60-52,50	
Rumänische Lei	—	—	—

## Kurse der Reichsdevisenzentrale.

<tr

## Freie Bühne

(Am Scala-Theater)

Künstlerische Leitung: Heinrich Zimmermann.  
Sonntag, den 5. Oktober 1919:

# „Rastolnitsow“

Schauspiel in 4 Akten von Dostojewski. Deutsch von Kabel u. Koppel.  
Der Vollstettverlauf beginnt am Freitag, den 3. Oktober an der  
Kasse des Scala-Theaters. — Anfang 8 Uhr abends.

Wer Freund der „Freien Bühne“ werden will, erhält Karten  
(8 Mark für 2 Aufführungen) in der Petrikauer Buchhandlung,  
Petrikauer Straße 84. 3122

## Sördert die Aufführungen der „Freien Bühne“

indem Ihr Freunde der Freien Bühne werden.

Jeder „Freund der Freien Bühne“ zahlt 8 M. monatlich.

Für die 8 Mark monatlich erhält jedes Mitglied:

1) Eine unentbehrliche Theateraufführung,

2) Einen Dichterabend,

3) Einen Vortrag im Konzertsaal.) Erhöhung 50%.

Im Laufe des Oktober gelangen zur Aufführung: 1) „Ras-

tolnitsow“ von Dostojewski und 2) „Verlorene Ehre“ von Riegen.

Der 1. Dichterabend ist Goethe gewidmet. Im Programm:

Vorträge, Recitation und Lieder. Nichtmitglieder zahlen: 6, 5, 4, 3

und 2 M. Freunde der „Freien Bühne“ — 3, 2, 50, 2, 1, 50, u. 1 M.

Den 1. Vortrag im Konzertsaal hält Heinrich Zimmermann

über die Liebe im Drama. Nichtmitglieder zahlen: 5, 4, 3 und

2 M. Freunde der „Freien Bühne“ — 3, 2, 50, 2, 1, 50, und 1 M.

Ein Teil der Beineinnahme ist zugunsten des Fonds bestimmt.

Anmeldungen nimmt bereits die Petrikauer Buchhandlung

(Petrikauer Straße 84) entgegen.

Sonntag, den 5. Oktober geht

„Rastolnitsow“ von Dostojewski

in Szene. 3072

Am Sonnabend, den 4. Oktober pünktlich  
um 7½ Uhr abends, findet im Saale des Helenenhofes

## Ein Theater-Abend

statt, veranstaltet von einem Kreis Lodzer Liebhaber der  
dramatischen Kunst.

Zur Aufführung gelangt zum 1. Mal in Lodz

## „Durch die Zeitung“ oder

## „Eine verflixtte Annonce“

(Schwank in 3 Aufzügen von Richard Götter).

Außerdem: mit Gesang Musikvorträge und zum  
Schluß Tanz.Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des  
Herrn Winkowsk, Petrikauer Nr. 142 zu haben.

## Wegener'sche Frauenschule

Posen.

Beginn des Winterhalbj. am 15. X. Unterricht in  
Haushalt-, Erziehungsfunde, Gesundheitslehre, im  
Sommer Gartenbau. Jahreshonor. 2000 M. Winter-  
semester 1200 M. Anmeldungen mit Beifügung des  
lechten Schulzeugnisses an M. Wegener, Direktorin  
Narmellierwall 42. 2920

Leitung von Geschäften  
Vertretungen  
Liquidationen  
Bücher-Abschlüsse  
Bücher-Einführungen  
Kontrollen

übernimmt

O. R. Pfeiffer,

Lodz, Milszstr. 57.

3100

San.-Rat Dr. Pulvermacher  
Posen, Mühlenstr. 9 (ul. Mlynska 9). 3110

20 000 000 kg Spanische Schweißwollen,  
200 000 kg Montevideo-Schweißwollen  
(Baiss gewaschen),  
1 000 000 kg Span. u. Montevideo-Kammzüge  
zu günstigen Zahlungsbedingungen  
sofort lieferbar  
franko Hamburg oder Danzig.

Ware kann in 4 Wochen in Hamburg oder Danzig  
freigeben sein. Für Interessenten bemühtste. Offerte bis  
10. Oktober 19 in Bielitz (Oesterl. Schles.), Hotel Kaiserhof,  
eingezenden.ALFONS BALDIN,  
Gen. Vert. d. Fa. A. Salvißberg fils,  
Barcelona und Buenos Aires. 3111

Dem geehrten Publikum von Lodz und Um-  
gegend zur ges. Kenntnahme, daß wir das  
seit längerer Zeit hier unter der Firma

## „Altomorga“

geführt Kaffeegeschäft vom heutigen Tage an  
läufig erworben haben und unter derselben  
Firma als Inhaber Schröter & Schulz  
Lodz, Slowiankastr. 17, weiterführen werden.  
Wir bitten, daß der alten Firma bis jetzt  
geschenkte Vertrauen auch auf uns freundl. zu  
übertragen, da auch wir bemüht sein werden,  
allen Anforderungen des geehrten Publikums in  
dieser Branche gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Arthur Schröter  
u. Alfred Schulz.

Unter Bezugnahme auf obige Weise bringe  
ich zur ges. Kenntnis, daß die Herren A.  
Schröter und A. Schulz mein bis jetzt unter  
der Firma „Altomorga“ geführtes Kaffee-  
geschäft ohne Aktiva und Passiva läufig er-  
worben haben. Ich danke für das mir gezeigte  
Wohlwollen und bitte dasselbe auch auf die  
neuen Inhaber freundl. zu übertragen.

Hochachtungsvoll

A. Gromotka.

Die seit 30 Jahren bestehende

## Bau- u. Möbeltischlerei

R. TIERLING,  
Lodz, NAWROT-STRASSE № 45führt sämtliche in dieses Fach schlagenden Aufträge prompt  
u. pünktlich bei möglichst billigen Preisen, sowie Repara-  
turen und Aufrischungen gebrauchter Möbel aus. 2958

## Schneider-Atelier

für Damen-Mäntel und Röcke wie auch Pelzarbeiten  
von H. Goldlust, Ziegelstr. № 6,übernimmt Bestellungen und fertigt sie nach den neuesten  
Modellen aus. Annahmbarer Preis. Spezial: Reitkostüme.

## A. Gelassen, Lodz

108, Petrikauer Straße 108, 2. Stock, Front  
empfiehlt für die nächste Saison die neuesten Fassons.

## Schneider-Atelier

für Damen-Mäntel und Röcke von Sz. Kaczka, Benedykta № 10,  
nimmt auch Aufträge für Pelzarbeiten entgegen. 3047

## Kleiderfärberei „Gloria“

führt sämtliche Garderoben binnen acht Tagen und Trauersachen in  
24 Stunden.Annahmestellen: Lodz, Benedykta 11, 2623  
Bzg. Lange Str. 48 und Hohe Str. 43/22.

## Das Delorations- u. Polsterwaren-Geschäft

von Hugo Boltz,

Glavnajstrasse № 19.

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Neu-  
arbeiten und Reparaturen.

Wäßige Preise! — Sehrle Bedienung — Gegründet 1894.

## Zu verkaufen!

Komplett eingerichtete Druckerei mit topdolos erhaltenen  
Schriften und Maschinen, darunter: Schnellpreis Frankenthal mit  
Elektromotor, Tigeldruckerei, Schneidemaschine usw. Anfragen sind  
zu richten an: J. Isachim, Fleischen in Posen. 3105

## Burückgelehrt San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nasen,  
Hals (Drüsen Prost.) u. Lungen-  
krankh. Posen, Viktoria-Str.Nr. 8 I. Tel. 2025. Privatklinik  
nur: Sonatorium Schillerstraße  
6 k. Tel. 2347. 2981

ZAHNARZT

Rosenmann-Friedberg

Sienkiewicz-Str. 50, 2. Etage,

empfängt von 10—1 und von  
4—7 Uhr. 2743

Buchhalter

zum perfekten

Buchhalterin

Lehrgegenstände:

Doppelte Buchführung

Handelsrechnen

Handelskorrespondenz

Stenographie

Maschinenschreiben

Privat-Handelschule

Frau Minna Buchholz

Przejazd 20. 2904

Buchhaltung

Handelsbuchhaltung

Handelsbuchhaltung